

hier wollte dieser Mann nicht vertrocknen. Seine Ehe mit der Frankfurter Oberbürgermeisterstochter, Adickes, öffnete ihm nun die großen Konzerne. Bald war Hugenberg Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt, und schon zwei Jahre darauf berief ihn Herr Krupp von Bohlen und Halbach an die Spitze des Direktoriums Friedrich Krupp A.-G. in Essen. Am 1. Oktober 1909 trat er sein neues Amt an. Er hatte es geschafft. Neun Jahre hat er hier ausgehalten, ein Industriekapitän großen Stils. Ein moderner Organisator. Das Werk wuchs zusehends unter seinen Händen. Immer neue Anlagen entstanden. Eine gefällige Presse („Berliner Lokalanzeiger“ usw.) schürte die für Krupp recht einträgliche Kriegskonjunktur. Rüstungen überall, und die Gewinne kletterten riesenhaft hinauf. Hugenberg strahlte. Seine Verdienste wurden auch von S. M. gewürdigt. Wenn Hugenberg nach Berlin kam, in die Reichsämtler, die Ministerien, machten sie alle den Rücken krumm. Alldeutscher Verband, Flottenverein, Wehrverein buhlten um seine klingende Gunst. Eine Hand wusch die andere.

Da krachte die Bombe im Reichstag. Karl Liebknecht zog, ein Jahr vor dem Kriege, unbarmherzig den Schleier von den dunklen Mächtschaften der Firma Krupp-Essen vom Gesicht. Bestechungen der Herren Brandt und Konsorten, die Industriespionage im Kriegsministerium getrieben und in Geheimberichten das Direktorium Krupp über die vertraulichen Absichten der Militärverwaltung auf dem laufenden gehalten haben. Im Reichstag fürchterlicher Stank. Die Juden und Sozialisten haben das Deutsche Reich im Auslande kompromittieren wollen bei den Nationalen. Der Kriegsminister von Heeringen versuchte zunächst, sich schirmend vor Krupp und Genossen zu stellen. Vergebens, Hugenberg griff höchstselbst in Interviews ein, „Verrat militärischer Geheimnisse? Unsinn! Bestechung preussischer Beamte! Quatsch. Die Juden und Sozialisten wollten die Firma Krupp schädigen! so schrien die Rechten des Hauses. Liebknecht schwieg immer noch nicht. Die Regierung meinte „übliche sozialdemokratische Art“, Vaterlandsverrat usw.

Hugenberg ging zum Angriff auf der ganzen Linie vor: die politische Polizei in Essen wurde veranlaßt, in den Bureaus der Gewerkschaften und im sozialdemokratischen Organ Haussuchungen zu halten, Verhaftung der Gewerkschaftssekretäre und so weiter. Krupp und Hugenberg sind ausgesprochene Nationalisten, Freunde S. M., und konnten machen was sie wollten. Auch etwas Landesverrat.

Nun kommt der Krieg: Hugenberg, der fanatischste Annexionist Deutschlands, Polen, Belgien, Nordfrankreich, alles soll deutsch werden. Hugenberg baut Mörser, Eisenbahnen, Mordgeräte, Panzer, Tanks usw. Die Freunde Tirpitz, Ludendorff, Falkenhayn werden schon alles gute für Deutschland anektiert ... Er wird der Kriegsgott. Aber das Ende sollte nicht so kommen, wie es gekommen ist. Es kommt der Zusammenbruch. Hugenberg geht aus dem Krupp-Direktorium, er wird wieder Reichstagsabgeordneter und putscht und putscht. Mal will er Minister des Innern werden, mal wollen seine Freunde ihn zum Reichskanzler machen. Heute sagt er noch, er wolle nicht ins Ministerium, aber Herr Claß weiß was er nach Holland an S. M. geschrieben hat, die Briefe beim Oberreichsanwalt beweisen es und Herr Hugenberg wird sich nicht reinwaschen können, auch nicht der „Berliner Lokalanzeiger“, der ja immer die Unschuldshaube über Staatsverbrecher ziehen möchte. Die Republik Deutschland wird nicht zertrümmern an den Plänen der Hugenberg und Co. Auch das Judentum in Deutschland hat vor dem Hugenbergschen Konzentrationslager keine Angst.

Berliner Umschau

Die aufgedeckten Diktaturpläne der Rechtsverbände

Berlin. (JTA.) Die gesamte deutsche Presse widmet der Polizeiaktion, die zur Aufdeckung der Diktaturpläne der rechten Verbände und zur Festnahme einiger ihrer Leiter geführt haben, eingehende Betrachtungen. Ein Exemplar des Entwurfs der „Notverfassung“, die nach dem Gelingen des geplanten Putschs die Stelle der aufgehobenen Reichsverfassung hätte einnehmen sollen, ist aus dem Besitz einer der Persönlichkeiten, die führend zu den in Frage kommenden Kreisen gehören, in die Hände der Staatsbehörden gelangt. Die „Notverfassung“ stellt sich als ein umfangreiches Dokument dar, in 30 Paragraphen gegliedert. Sie beghnt mit der Aufhebung der Weimarer Verfassung und aller nach dem 9. November 1918 beschlossenen Länderverfassungen.

Welches Schicksal die Judenschaft bei einem eventuellen Gelingen des Putsches erwartete, kann man aus den folgenden Bestimmungen der „Notverfassung“ ersehen:

§ 14 verfügt: Das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen der in Deutschland aufhältlichen Angehörigen des jüdischen Volkstums ist beschlagnahmt, ebenso das aller offenkundigen oder nachweislichen Wucherer und Schieber.

§ 15 bedroht mit dem Tode, wer nach dieser Verordnung zugunsten der Allgemeinheit beschlagnahmtes Vermögen der Beschlagnahme zu entziehen sucht.

§ 16 setzt den örtlich jeweils zuständigen Amtsverweser als Treuhänder des Reiches für die beschlagnahmten Vermögen ein.

Ursprünglich war in § 17 die Unterbringung aller in Deutschland aufhältlichen Angehörigen des jüdischen Volkstums, männlichen und weiblichen Geschlechtes, jeden Alters, Standes und Berufes zum Zwecke ihrer eigenen Sicherheit in Sammelstellen, die vom Verkehr mit der übrigen Bevölkerung abgeschlossen sind, vorgesehen. Wer sich der Ueberführung entzieht, wer entweicht oder zu entweichen versucht, wird mit dem Tode bestraft, ebenso wer dabei Vorzug und Hilfe leistet. Diese Bestimmungen wurden in ihrer Undurchführbarkeit offenbar erkannt und man strich den Paragraphen aus dem Entwurf.

Die für die Durchführung dieses Planes vorgesehenen Männer sind: der Bürgermeister von Lübeck, Dr. Neumann, als Reichskanzler, Geheimrat Hugenberg, als Reichsfinanzminister der Industrielle Dr. Wegener aus Kreuth in Bayern, als Reichsinnenminister General v. Möhl, als Reichswehrminister und der Führer der Rheinischen Bauernvereine Dr. Freiherr v. Lüninck in Bonn, als Ernährungsminister. — Einige der Genannten behaupten nun, nicht gewußt zu haben, daß sie auf der Liste der Diktatoren stehen. Bürgermeister Neumann wurde vom Amte suspendiert.

Schalom Aleichem-Gedenkleier in Berlin

Berlin. (JTA.) Am 13. Mai waren es zehn Jahre, seitdem der populärste jüdische Dichter und Humorist, Schalom Aleichem (Salomon Rabinowitsch), in Neuyork verstorben ist. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Klub jüdischer Journalisten, Schriftsteller und Kulturfunktionäre „Schalom Aleichem“ in Berlin in der Schul-Aula Kaiserstraße eine Gedenkleier, die sehr stimmungsvoll verlief. Herr Dr. A. Singalowsky zeichnete in markanten Strichen die Dichterpersönlichkeit Schalom Aleichems und schilderte seine Bedeutung für die Entwicklung der jüdischen Literatur und Kultur. Herr Dr. Tschirikower, der vor zehn Jahren als einer der Leidtragenden hinter dem Sarge des Dichters schritt, schilderte den tiefen Eindruck, den Schalom Aleichems Tod auf die amerikanische Judenheit gemacht hat. Viele Zehntausende Juden erwiesen dem Dichter die letzte Ehre. Hierauf las die auch auf der deutschen Bühne bekannte Schauspielerin Frieda Blumenthal aus den Werken Schalom Aleichems vor, worauf die bekannte talentvolle Sängerin Frau Lia Swet eine Reihe Volkslieder zum Vortrag brachte. Den Abschluß bildete ein reizvolles Duett aus Schalom Aleichems Komödie „Der Get“, das von Frau Lia Swet und dem Mitglied der Städtischen Oper Leon Monosohn vorgetragen wurde.

Prof. Dr. Jacob Marx gegen Dr. Peyser und Dr. Naumann in Karlsruhe

Berlin. (JTA.) Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Rechtsanwalt Dr. Jacob Marx, Karlsruhe, Privatklage gegen die Herren Dr. Peyser und Dr. Naumann vom Verband nationaldeutscher Juden erhoben, die ihn der Fälschung einer wichtigen Stelle aus Neumanns Schriften öffentlich beschuldigt haben. Die beiden Vorstandsmitglieder des Verbandes nationaldeutscher Juden haben den Wahrheitsbeweis angeboten.

Das Programm der Zentralrats-tagung der Agudah in Berlin

Berlin. Das Zentralratsbureau hat für die Berliner Zentralrats-tagung der Agudas Jisroel das folgende Programm festgesetzt: Montag, den 24. Mai, 5 Uhr: 1. Eröffnung durch Vorsitzenden Ober-rabbiner Lewin Sambor; 2. Allgemeiner Bericht des Geschäftsführenden Ausschusses (Referent: Rabbiner Dr. Pinchas Kohn-Wien, Jakob Rosenheim-Frankfurt a. M.); 3. Die Lage in Palästina (Referent Dr. J. Breuer); 4. Generaldebatte, Dienstag, den 25. Mai: 1. Organisationsfragen (Referent: Rabbiner Tobias Horowitz-Warschau, Rabb. Dr. Pollak-Wien); 2. Berichte der Landesorganisationen; 3. Debatte. Abends: Oeffentliche Versammlung. Mittwoch, den 26. Mai: 1. Bericht der Keren Hatorah-Zentrale Dr. L. Deutschländer-Wien; 2. Bericht der Palästinazentrale: Dr. Oppenheimer, Jul. Mollander-Frankfurt a. M.

Der erledigte Münchmeyer

Berlin. (JTA.) Das Landeskirchenamt wird am 17. Mai wie verlautet die Zustimmung zu dem bekannten Vergleich im Borkumer Prozeß geben, wovon der Vergleich rechtskräftig werden wird. Danach ist der Ankläger Münchmeyer in die Rolle des Verurteilten gedrängt. Er tritt einen Erholungsurlaub von sechs Monaten an, während dessen er sich jeder politischen Betätigung zu enthalten hat. Nach Ablauf dieser Frist muß Münchmeyer auf Verlangen seiner vorgesetzten Behörde Borkum verlassen.

Der Prozeß Münchmeyer geht weiter

Berlin. (JTA.) Der am Dienstag abend im Borkumer Beleidigungsprozeß getroffene Vergleich zwischen dem Landeskirchenamt Hannover und Pastor Münchmeyer einerseits und Dr. Völklein, Dr. Charwig und Lazerus Pels andererseits ist vom Landeskirchenrat Hannover abgelehnt worden. Die Gerichtsverhandlung geht am Montag vormittag vor dem Großen Schöffengericht in Emden weiter. Das Urteil ist am Dienstag zu erwarten.

Ein antisemitischer Weltkongreß in Dänemark

Berlin. Wie die Korrespondenz Herwei erfährt, hat das auf dem letzten Antisemitenkongreß in Budapest eingesetzte Komitee, dessen Sitz in Wien ist, seine vorbereitenden Arbeiten für den antisemitischen Weltkongreß, der Ende Juli dieses Jahres in Dänemark stattfindet, bereits abgeschlossen und die Referenten bestellt. Dieser Weltkongreß der Antisemiten wird in Springforbi bei Kopenhagen tagen. Zu den Beratungen haben sich Delegierte aus 28 Staaten angemeldet. Es soll eine Kundgebung der Antisemiten der ganzen Welt für die Schaffung der arisch-christlichen Einheitsfront werden und auf diesem Kongreß sollen auch bedeutsame Beschlüsse gefaßt werden.

Ein Kinder-Tagesheim der „OSE“ im Grunewald

Berlin. (JTA.) Das Berliner Komitee der Gesellschaft für Gesundheitsschutz der Juden OSE, organisiert, nach der befristeten Erfahrung des vorigen Jahres, ein Tagesheim im Grunewald für 40 bis 50 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Die Wahl der Kinder wird durch die Aerzte der Beratungsstelle des Berliner Komitees OSE, Gormanstraße 29, aus den mitbestimmten Kreisen der jüdischen Bevölkerung, insbesondere der Emigrierten aus Osteuropa, getroffen. Die Eröffnung des Tagesheimes ist auf den 1. Juni festgesetzt. Die Kinder verbleiben im Heim von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, bekommen drei Mahlzeiten täglich und werden mit Spielen, Spazieren und Turnen unter Aufsicht fachkundiger Pädagoginnen beschäftigt.

Aus aller Welt

Delegiertenversammlung des schweizerischen Gemeindebundes

Zürich. In Chaux-de-Fonds fand dieser Tage eine Delegiertenversammlung des Bundes schweizerischer israelitischer Gemeinden in Anwesenheit von 40 Vertretern aus 14 Gemeinden der Schweiz statt. Präsident J. Dreyfus-Brodsky gedachte des vor kurzem verstorbenen Begründers des Gemeindebundes Dr. Hermann Guggenheim und erstattete den Jahresbericht. Herr Bloch-Roos referierte über die Koscherfleischversorgung, Herr Saly Harburger über den Zentralfriedhof in Davos. Der Gemeindebund begrüßte die Idee der Schaffung eines jüdischen Friedhofes und bewilligte 5000 Fr. für diesen Zweck. Ueber „Antisemitismus“ referierten Gemeinderat Saly Mayer-St. Gallen und Dr. Charles Bollag-Zürich. Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung wurde Zürich bestimmt.

Die Parlamentswahlen in Litauen

Kowno. (JTA.) Die Wahlen zum litauischen Parlament, die drei Tage dauerten, endeten mit einem Sieg der linken Parteien gegen die der gegenwärtigen Regierung anhängenden rechten Partei. Die Regierungspartei wird wahrscheinlich kaum mehr als 30 Mandate auf sich vereinigen, während die linke Opposition und die nationalen Minderheiten zusammen mit Memel etwa 55 Mandate zählen werden. Auf der Liste des Blocks der nationalen Minderheiten wurden bis jetzt 10 Deputierte gewählt: 4 Polen, 4 Juden und 2 Deutsche. Doch haben die Juden auf mindestens noch ein fünftes Mandat zu rechnen. Bisher sind die folgenden jüdischen Kandidaten gewählt: Dr. Robinsohn, Garfunkel, Finkelstein und Roginsky. Ob die Achduth-Partei, die auf ihre separate Liste etwa 2700 Stimmen vereinigte, auf ein Mandat zu rechnen hat, ist noch nicht gewiß.

London. Konferenzten. Den wohnen Plotzki at des der glied des Herr Wol R. Botchk Es wur sagen: Di fiziert sic Kontinent Weltorga der Unab der ganze glaubt, da Völkerbu mit den Gemeinde in Einklar Palästina der Mind Ueberzeu doxe Jud jüdischen Die Lond Weltorga für Verei in Paläst London z sich, sich der Agud

Jerus wird in J einer Ein den Bode Die M arabische ster Natu arabische zu verzi machen. arabische arbeitete schen Ex Modus für Exekutiv Organ da Ashaab Pascha z Dr. Mal Ruidi S für den in Paläst

Newy tages der hat das a Sitzung a des Gold aufgeleg Männer jüdische Als erste einigten in Paläst sind dies Roosevelt und Cal

Jerus Palästina Juni d. J Jatskoma Großbrita der Mar sekretär vorletzte Palästina tung.

Buda aus Szat in der b antisemi konfessio kund die Paters bur gen wur marer S